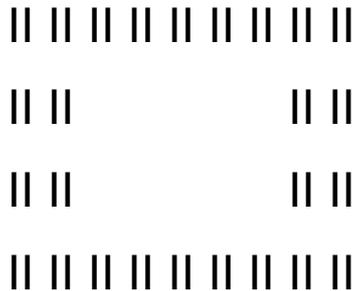


# HERMINE KARIGL-WAGENHOFER

## BILDER-RAHMEN „LEBENSPHASEN“



### Bildaufbau in zwei Schritten

1. Der Rahmen  
bestehend aus 26 Einzelbildern (Eitempera auf Leinwand) im Hochformat, jeweils 110 x 50 cm. Mit geringem Abstand gehängt. Gesamtmaße des „Rahmens“ daher: ca. 440 cm hoch, 450 cm breit.
2. Das Bild im Rahmen  
Foto-Projektion ausgewählter Motive  
Projektionsfläche innerhalb des „Rahmens“: ca. 220 cm x 250 cm.

### Die vielfältige Symbolik des Rahmens

Das Bild des ‚Rahmens aus Leinwandbildern‘ steht als Metapher für die Schwellenfunktion der Malerei im medialen Transformationsfluss. In der speziellen Anordnung der Leinwände entsteht eine Art Fassung für ein zunächst frei bleibendes Bildfeld. In diesem Arrangement der Bilder zu einem großen Rahmen nimmt sich das einzelne Motiv zurück. Es entsteht eine Projektionsfläche für die im Ausstellungsraum naturgemäß verblassenden Repräsentationen der Wirklichkeit (exemplarische Beamerprojektion „Wiener Atelier – Ausblick“), Raum auch für Vorstellungen der Betrachterinnen.

Zugleich wird Raum für die Bilder gefordert, der Raumanpruch thematisiert: Der Ausstellungsraum und seine Bedeutung als Rahmen für Kunstproduktion.

Mittels Malerei die Rahmenbedingungen der Existenz zur Sprache bringen. Die Schaffung von Sinnbildern.

Verdeutlichung von Erfahrungszusammenhängen. Rahmen, Fenster, Durchgänge als Metaphern für die Malerei selbst.

### Die Leinwandbilder – Serie „Lebensphasen“

An den Seiten der schmalen, hochformatigen Bilder branden die Pinselstriche, die Farbwellen: Symbolik der begrenzten Räume und der überbordenden Energien, der scheuen, verhaltenen Auftritte und der mitreißenden Strömungen. Die selbst initiierten Stürme, die vergeblichen Versuche, aufrecht zu bleiben, die Beharrungsbemühungen, die Flugfantasien, Auflösungs-, Verschmelzungswünsche und die Erstarrungsgefahr immer vor Augen. Mit der Sicherheit des Gemalten gegen die Diffusion. Ausgeliefert dem permanenten Sog der Realitäten scheint Rettung immer erst im folgenden Bild möglich. Geschoben, getragen, gezogen, gelenkt und gehalten und wieder verlassen, nie aufgehoben.

Wie etwa die Farbe verteilt ist im Leben. Das Ringen um farbige Anteile am Leben. Anspruch erheben auf Lebensfarben. Die Farben im Leben - vorhanden, verborgen. Es geht darum, sie in die Wirklichkeit zu heben. Sich die Farben nehmen, sie real werden lassen auf der Leinwand. Das Schicksal der Pigmente, der Farben, des Bildträgers wird zum Sinnbild für Beharrlichkeit und Unentschiedenheit, für Durchhaltevermögen hier und Auflösung an anderer Stelle, für gelungene Präzisierungen und andernorts sich ausbreitende Unbestimmtheit. Machen wir uns nichts vor, unsere Wege sind oftmals verworren, unsere Entscheidungen durch mehrfache Überlagerungen unübersichtlich. Gelegentlich zeichnet sich unser Ich ab, in den Bildern angedeutet als Figuren, Köpfe, aber ohne individuelle Züge darin. Individuell ist weniger unser Körper, unser Bild von außen, wie es andere von uns haben können. Individuell sind die Zufallsnuancen in unseren Wahrnehmungen, aus denen sich unsere Einsichten festigen, auf die wir unsere Erwartungen projizieren, die wir als Erkenntnisse rekapitulieren, als Erinnerungen rekonstruieren.

Malerei als ein Apell, die Bilder in uns fließend zu halten, Eindrücke zuzulassen, Empfindungen wiederzugeben, eigenen Ausdruck zu formieren, Lebendiges einfließen zu lassen, persönliche Aufzeichnungen zu führen. Als Mensch inmitten der Naturgewalten im Makro- wie im Mikrobereich das Malen nicht aufgeben, Berichte zeichnen,

Erinnerungen, die uns hinwegzuspülen drohen, erfassen. Das Vergessen, das überall unvermittelt auftauchen kann, thematisieren.

## Die Wirklichkeit in Projektion

Das Bild im Rahmen: Wechselnde Projektionen ausgewählter Fotografien.

Die Fotomotive sind in Absprache zwischen den Fotografen/Fotografinnen und der Malerin aus einem Themenkreis gewählt, den man summarisch mit „Kulturschichten“ fassen könnte: Die Foto-Projektionen innerhalb des Rahmens sollen Orte zeigen, an denen sich persönlichen Lebenslinien, Lebensphasen und kulturelle Lagen durchdringen. Bewegte Momente in der Malerei umrahmen gesammelte Raumschichten im Fotoblick: Persönliche „zentrale Orte“, Orte, an denen Lebenswege und öffentliche Kulturbahnen sich kreuzen. Verdichtete Räume in fotografischen Momentaufnahmen, mit dem Augenmerk auf kulturelle Vor- und Rücksprünge, auf Stufen und Provisorien im Kulturleben. Divergierende Blickrichtungen, wie sie sich in einem Bild, in einer Momentaufnahme vereinen lassen.

## Das Rahmen-Konzept ist erweiterbar

Im choreographierten Wechsel der projizierten Fotos, in Projektionspausen, „pendelt“ der Blick zwischen Fotorealismus und der Wirklichkeit der Malerei. Im Idealfall – temporär - verschmelzen „Bild“ und „Rahmen“ zu neuen Einheiten. Zusätzlich neue Fotoinhalte, Fotomotive aus den genannten Themenbereichen können sich ergeben.

Die konkreten Formen und Ausmaße des „Rahmens“, gefügt aus den Leinwandbildern, ist im Dialog zu denken mit den gewählten Fotoprojektionen ebenso wie mit den räumlichen Bedingungen künftiger Ausstellungssituationen.

## KONZEPT AUTORINNEN

Idee + Beschreibung:	MAG. HERMINE KARIGL-WAGENHOFER DR. BLANKA SCHMIDT-FELBER
Konzeptvisualisierung:	MAG. MICHAELA DRESCHER
Fotografien:	HERMANN F. FISCHL MAG. HERMINE KARIGL-WAGENHOFER MICHAEL NAGL

Wien, Dezember 2014 (Erstfassung 2013)

## KURZBIOGRAFIE HERMINE KARIGL-WAGENHOFER

Geboren 1955. 1977 – 82 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste, Wien.

Hermine Karigl-Wagenhofer arbeitet in den Bereichen Malerei, Bild- und Rauminstallation, Monotypie, grafischer Entwurf. Lebt in Wien und Niederösterreich. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen sowie Einzelausstellungen, zuletzt „Fließende Strukturen und Spuren von Räumen“ in der Hausgalerie des Künstlerhauses Wien, Jänner/Februar 2013.

